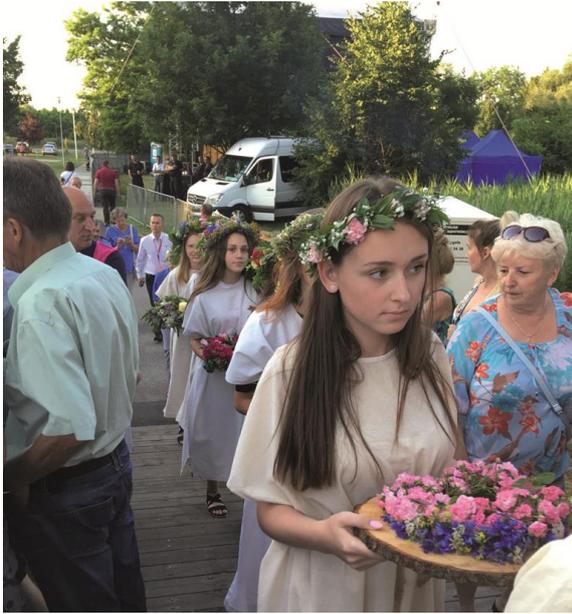


## Premiere auf dem Johannismarkt in Praszka



Am Freitag, dem 21.6.2019 startete der Partnerschaftsverein zu einem Besuch der polnischen Partnerstadt Praszka. Zum Johannistag wollte man die Feierlichkeiten erstmalig mit pfälzischen Spezialitäten bereichern.

Bisher hatte der Verein jährlich den polnischen Weihnachtsmarkt entsprechend unterstützt. Nachdem der Zuspruch letzters aber stetig zurück gegangen war, wurde über ein neues Konzept nachgedacht, mit dem die Partnerschaft weiterhin in die polnischen Gemeinde hineingetragen werden kann. Das Johannistag war als Ersatz schnell gefunden. Nach elfstündiger Fahrt wurden die 7 Mutterstadter Delegierten bei Gastgeberfamilien privat untergebracht.

Samstag Vormittag richtete man sich auf dem

Festgelände in einem sehr gut ausgestatteten Stand ein.

Ähnlich unserer Kerwe wird auf einer Festwiese in Zelten und mit einschlägigen Fahrgeschäften gemeinschaftlich gefeiert. Als Hintergrund gilt die Mittsommernacht und der Geburtstag Johannes des Täufers. Gemäß den alten Bräuchen werden in Polen Kränze geflochten, welche von den jungen Mädchen auf dem Kopf getragen werden. Nach Prämierung der Gebinde und dem Entzünden des Johannistagsfeuers bei einsetzender Dunkelheit schreiten die Mädchen an einen Bachlauf, nehmen die Kränze vom Kopf und lassen sie auf dem Wasser davon schwimmen. Früher sollen die unverheirateten Männer versucht haben, den Kranz ihrer heimlich Angebeteten wieder aus dem Wasser zu fischen, in der Hoffnung, diese dann auch heiraten zu können. Kränze, welche sich im Böschungsunterholz verfangen, galten als Hinweis dafür, dass die entsprechende Flechterin ihr Leben lang unverheiratet bleiben sollte.

Angesichts der vielen jungen Paare, welche später bei einsetzender Musik die riesige Tanzfläche nahezu stürmten, scheint der alte Brauch der Partnerfindung nicht mehr eine so große Bedeutung zu haben. Bis morgens 4 Uhr war dabei Gelegenheit, sich den Traumpartner fürs Leben zu angeln.

Der Stand des Partnerschaftsvereins wurde sehr gut besucht. Der mitgebrachte Sekt war am ersten Abend schon ausverkauft, sodass hauptsächlich mit Pfälzer Weinschorle weiter gefeiert wurde. Erste Liebhaber dafür gibt es schon, aber an einen Erfolgserfolg unseres Nationalgetränks ist noch nicht zu denken. Eine griffige polnische Übersetzung für Schorle gibt es nicht, die muss erst noch gefunden werden.

Als Essensangebot gab es Dampfnudeln mit Wein- oder Vanillesoße, was auch noch nicht so bekannt bei den Praszkanern ist. Besser verkauften sich die Keschde- und Kürbissuppen, welche gekocht nach dem Hausrezept der Familie Kielbasa den Festbesuchern vorzüglich schmeckten.

Nach einer kurzen Nacht traf man sich um 11 Uhr auf dem Fußballplatz, wo ein Kinder- und Jugendfußballturnier stattfand. Anschließend ging es ins Ortsmuseum, um eine neue Fotoausstellung zu besichtigen. Zum Abschluss durfte man sich eine Sondermünze per Hand schlagen, welche 2018 zur Feier der 100-jährigen Unabhängigkeit Polens aufgelegt wurde.

Der Bürgermeister Jaroslaw Tkaczynski lud die Mutterstadter Delegation zusammen mit den

Gastgeberfamilien und Vertretern des polnischen Partnerschaftsverein zum gemeinsamen Mittagessen ein. Um sich der weiteren Freund- und Partnerschaft zu versichern, wurden entsprechende Gastreden und Gastgeschenke dabei ausgetauscht.

Frisch gestärkt machte man sich auf den Weg zum weiteren Arbeitseinsatz auf dem Festgelände. Ein vielfältiges Kultur- und Musikprogramm ließ den Nachmittag und Abend zum kurzweiligen Vergnügen werden, wie schon am Tag zuvor.

Nach etwas längerem Schlaf ging es dann am Montag auf die Rückfahrt nach Mutterstadt. Wie üblich dauerten die Verabschiedungsrituale zum Ende eines solchen Besuches immer etwas länger. Aber als auch das geschafft war, lagen nur noch 10 Stunden Fahrt vor der Delegation, welche glücklicherweise störungsfrei verlief.

Bedanken möchte sich der Partnerschaftsverein bei der Familie Kielbasa für die gute Organisation und aufwändigen Vorbereitungen und insbesondere bei der Familie Fehmel für die Bereitstellung eines klimatisierten Kleintransporters, ohne den die lange Rückfahrt bei Temperaturen bis zu 35° C die Freude über den gelungenen Einsatz in Praszka vielleicht etwas eingetrübt hätte.

*(Amtsblatt vom 11. Juli 2019)*